

Beratung zum Thema „Kindliches Stottern“

... Störung der Sprechflüssigkeit.

Es kann zu

- 1. Wiederholungen:** eines einzelnen Lautes („B-b-b-b-ball“)
einer Silbe („Spiel-spiel-spiel-spielzeug“)
eines Wortes („Warum warum warum warum...“)
- 2. Dehnung** von Vokalen („Maaama“) oder Konsonanten („Mmmama“)
- 3. Blockaden ...** Stimm- und Atemstopps vor oder während eines Wortes mit deutlicher Sprechanstrengung
(„----- ich möchte den Kakao“; „ich möchte den Ka-----kao“)

kommen.

Desweiteren können.....

- 4. Anspannung und Anstrengung** im Gesicht, Hals und evt. Schultern
- 5. Mitbewegung** von Kopf, Armen, Beinen
- 6. Veränderung des Atem-Sprech-Rhythmus**
- 7. auffälliger Blickkontakt** (kein Halten des Blickkontaktes oder extremes Anstarren)
- 8. Sprechangst**
- 9. Vermeidungsverhalten** (Umgehen von stotter-gefährdeten Wörtern, Themen oder Situationen)
- 10. Verwendung von Füllworten, unangebrachter Sprechpausen**

auftreten.

Abzugrenzen ist das kindliche Stottern von *altersgerechte Sprechunflüssigkeiten*

... treten zwischen dem 2.-6. Lebensjahr auf und sind Teil der normalen Sprachentwicklung. Gekennzeichnet sind sie ebenso durch Wiederholungen, Dehnungen und Blockaden, wobei es aber nicht zu Sprechanstrengungen kommt. Das Kind besitzt kein Störungsbewusstsein. Überschreitet das Auftreten dieser Sprechunflüssigkeiten einen Zeitraum von einem halben Jahr spricht man dann vom Stottern.

Beratung zum Thema „Kindliches Stottern“

Es handelt sich um Hilfestellungen für den Alltag. Diese ersetzen jedoch nicht die gezielten Übungen der logopädischen Therapie, sondern sind als Ergänzungen für den Alltag gedacht.

So können sie ihrem Kind helfen.....

- **ruhige und entspannte Sprechsituationen schaffen**
(wenig Zeit- und Konkurrenzdruck)
- **Kommunikationsverantwortung verringern und –freude stärken**
(weniger Sprechdruck durch weniger Fragen)
- **allg. Ursachen für Kommunikationsdruck senken**
(oft wechselnde Gesprächspartner, konkurrieren um die Zuhörerschaft z.B. in großen Familien, Geschwisterkonstellation, Alltagshektik gibt wenig Zeit und Gelegenheit zum konzentrierten Zuhören)
- **Dialogregeln einführen und aktiv zuhören**
(Zeit zum Reden geben, keine Sätze beenden bzw. für das Kind weitersprechen, nicht unterbrechen oder Blockaden zum eigenem Reden nutzen)
- **Sprechflüssigkeiten positiv bewerten**
(„Das hast du aber toll erzählt.“)
- **gelassener Umgang mit Sprechunflüssigkeiten**
(das „Was“ steht im Mittelpunkt und weniger das „Wie“)
- **Stottern enttabuisieren**
(„Na, das war aber holprig beim Sprechen.“ ; „Da bist du aber am Anfang richtig hängen geblieben, aber dann ging es ganz glatt weiter.“)

Was ihrem Kind nicht helfen wird.....

- **Anhalten zum langsamen Sprechen**
- **Wörter, Sätze wiederholen lassen**
- **Unterbrechen oder an Stelle des Kindes sprechen**
- **Ermahnen oder Kritisieren**
- **Sprechen, auch das Stottern, völlig zu tabuisieren**
- **Anspornen zum sprachlichen Wettfeiern**